

ALFRED NORTH WHITEHEAD †

Am 30. Dezember 1947 starb in Cambridge, Massachussetts, im Alter von 86 Jahren Alfred North Whitehead, den ein Nachruf des Organes des Britischen Königlichen Institutes für Philosophie (*Philosophy*, vol. XXIII p. 287) den bedeutendsten Britischen Philosophen (the distinguished British philosopher) nennt. Sein Lebenslauf ist für einen Philosophen höchst eigenartig. Am 15. Februar 1861 wurde er in Ramsgate als Sohn eines Domherrn geboren. Er studierte hauptsächlich Mathematik, nach Abschluß seiner Studien in Cambridge lehrte er dreißig Jahre hindurch Mathematik und Mechanik. Als Fünfzigjähriger wurde er als reader dieser Fächer an das University College in London berufen. 1914 bis 1924 lehrte er als Professor angewandte Mathematik am Imperial College in London. Erst 1924, bereits ein Dreiundsechzigjähriger, erhielt er in Harvard einen Lehrstuhl für Philosophie. Er und seine Gemahlin machten — wie es in dem genannten Nachruf heißt — Amerika zu ihrer zweiten Heimat, wo sie viele glückliche Jahre verbrachten, umgeben von bewundernden und liebenden Freunden.

Seine ersten Arbeiten befaßten sich mit mathematischer Logik. Mit Bertrand Russell gab er zwischen 1910 und 1913 drei Bände *Principia mathematica* heraus. Dieses Monumentalwerk nimmt eine führende Stellung sowohl in der Geschichte der Logik wie der Mathematik ein. Seine Gedanken über Erziehung legte er in *The Aims of Education* nieder. Die letzten zwanzig Jahre seines Lebens waren eigentlich philosophischen Fragen gewidmet. Zuerst erschien *An Enquiry concerning the Principles of Natural Knowledge*, kurz danach folgte *The Concept of Nature*. Seine Metaphysik ist enthalten in den drei Werken *Science and the Modern World*, *Process and Reality* und *Adventures of Ideas*. Zu erwähnen sind noch *Religion in the Making*, *Symbolism*, *The Function of Reason*.

Ein Würdigung des bekannten Logistikers und Thomisten I. M. Bocheński sei hier angefügt: „Whitehead ist ein außerordentlich umfaßender Geist. Bedeutender Mathematiker, einer der Gründer der modernen mathematischen Logik, schuf er zugleich eine Philosophie des Organismus. Naturwissenschaftler von Fach, bekundet er doch ein lebhaftes Interesse für Geschichte und besitzt ausgedehnte historische Kenntnisse. Sein aus der Physik entwickeltes System enthält eine Menge biologischer Ideen und läuft in eine Religionsphilosophie aus. Der Stil dieses großen Logikers klingt zuweilen an die Sprache der Mystiker an. Mit einer Katholizität des Wissens verbindet sich bei Whitehead eine Katholizität einfühlenden Verständnisses für die verschiedensten geistigen und künstlerischen Richtungen. Positiv in der Art seiner Auseinandersetzungen, ein großer Arbeiter, analytisch in den Ein-

zelheiten und in außerordentlicher Weise für synthetische Zusammenfassung begabt, stellt er mit seinem Werk das Muster eines Philosophen im edelsten Wortsinne dar.

Es ist nicht leicht, Whitehead geistesgeschichtlich einzureihen. Wie Russell gehört er zu den englischen Neurealisten, mit denen er die analytische Methode, den Realismus und die hohe Wertung der Wissenschaft gemein hat. Sein Werk ist die vollständigste philosophische Verarbeitung der Ergebnisse der Naturwissenschaften, die wir besitzen. Gleichzeitig ist er ein Platoniker. Er erklärt selbst, dies im vollen Wortsinn zu sein, und fügt hinzu, daß übrigens die ganze europäische Philosophie aus Fußnoten zu Plato bestehe. Aber sein Platonismus ist von eigener Art. Die Ideen besitzen nach ihm keinerlei Aktualität, sie sind reine Möglichkeiten. Es zeigen sich also bei ihm auch zahlreiche Spuren des Aristotelismus, der vornehmlich in dem offenen und mit einem weitgehenden Empirismus verbundenen Intellektualismus des englischen Philosophen hervortritt. In gewisser Hinsicht (wie zum Beispiel in seiner Theorie des Erfassens, der „prehension“), nähert sich Whitehead Leibniz, in anderen (Substanz) Spinoza, während seine Ästhetik, bei aller Berufung auf Kant doch deutlich auf der aristotelischen Linie liegt. Whitehead huldigt dem Dynamismus und Evolutionismus ebenso wie Bergson und steht ebenso kritisch wie dieser dem Szientismus gegenüber, aber er gelangt auf rein rationalem Wege zu Gott.

Indessen wäre es unzutreffend, einen Eklektiker in ihm zu sehen. Sein System zeichnet sich vor allem durch eine tiefe Einheitlichkeit aus. Die originellen Grundgedanken der Schöpfung und des Erfassens (prehension) werden überall folgerichtig und doch in entsprechender Abwandlung angewandt. Er erscheint dabei einerseits ganz modern, als einer der modernsten und zugleich führenden Philosophen der Gegenwart, der mit der Physik, Mathematik, Biologie und Philosophie des 20. Jahrhunderts restlos vertraut ist, aber gleichzeitig hält sich seine metaphysische Spekulation auf der zeitlosen Ebene, auf die Plato diese Probleme gestellt hat.“ (I. M. Bochenski, Europäische Philosophie der Gegenwart 1947 216 f.) G. S.

Summary.

The distinguished British philosopher A. N. Whitehead died at Cambridge, Massachusetts, on December 30th 1947. I. M. Bochenski appreciates him as a philosopher of a comprehensive knowledge and profound metaphysics.

Résumé.

Le philosophe britannique renommé A. N. Whitehead mourut à Cambridge, Massachusetts, le 30 décembre 1947. I. M. Bochenski l'apprécie comme philosophe d'un savoir étendu et d'une métaphysique profonde.